



Bisensturm und Schneefälle: In Villars-sur-Ollon zerstörte ein umfallender Baum ein Auto; in Lugano fielen zehn Zentimeter Schnee. (key)

Wetter Umgestürzte Bäume halten Feuerwehren auf Trab – Schneefälle im Tessin

Bisensturm am Stephanstag

Mit teilweise über 100 Stundenkilometern ist in der Nacht auf den Stephanstag ein Bisensturm übers Mittelland gefegt.

Weggewehte Äste und umgestürzte Bäume hielten die Wehrdienste auf Trab. Am heftigsten wehte die Bise im östlichen Mittelland. Wie Meteo Schweiz mitteilte, erreichten die Böenspitzen in der Nacht auf Freitag am Flughafen Kloten 90 und auf der Lägern (868 m ü. M.) 104 Stundenkilometer. Das ist für die Ostschweiz selten. Solche Bisen spitzen gibt es sonst eher zwischen Genfer- und Neuenburgersee.

In der Jungfrauregion des Berner Oberlandes wehte der Guggiföhn. Am Stephanstag mass die Kleine Scheidegg Böen von fast 170 Stundenkilometern, am Lauberhorn waren es 189 km/h. In die nach Osten und Südosten ausgerichteten Alpentäler stiess der Föhn weit. In Aigle erreichte das Thermometer am Freitagvormittag 7,7 Grad; im Mittelland und weiter nördlich lagen die Temperaturen um den Gefrierpunkt. Dafür schien die Sonne.

18 Zentimeter Neuschnee

Grün blieben die Weihnachtstage auf der Alpennordseite. Im Tessin und im Misoix hingegen griff Frau Holle in die Vollen. Mit kalten Ostwinden fielen im Süd-

kanton in der Nacht auf Freitag ansehnliche Schneemengen. In Locarno-Monti waren es 18 Zentimeter, in Lugano 10 und in Locarno-Magadino 5 Zentimeter.

Heiligabend und Weihnachten waren im Mittelland eher trüb. Die Temperaturen lagen am Mittwoch zwischen 1,5 und 3,3 Grad. In den Bergen über dem teilweise zähen Hochnebel war es aussergewöhnlich mild und sonnig. In Graubünden schien den ganzen Tag die Sonne. In der Nacht auf den Weihnachtstag fiel etwas Niederschlag, der im Osten sogar für eine leichte Überzuckerung der Landschaft sorgte. Am Weihnachtstag hing bis zum Einsetzen der Bise im Flachland zäher Hochnebel.

Der starke Wind in der Nacht auf Freitag führte vor allem in der Höhe zu Triebschneean-sammlungen, welche die Lawinengefahr steigen liessen. Das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung warnt für den nördlichen Alpenkamm westlich der Reuss, für das Wallis, das Engadin und Mittelbünden vor einer erheblichen Lawinengefahr.

Gute Frequenzen für SBB

Neben den Festtagen bescher-te das schöne Wetter in den Bergen den SBB gute Frequenzen. Ab dem 19. Dezember sei das Aufkommen im Nord-Süd-Verkehr und in die Wintersportregionen gestiegen, sagte SBB-Sprecher Danni Härry. (sda)